

# Rodgauer Modellbahn Connection



## Die H0-Modulanlage der RMC nach Fremo-Norm

Für den Bahnübergang wurden zwei Schrankenbausätze von Weinert verwendet. Der Antrieb ist eine Eigenkonstruktion unter Verwendung des Stellmotors von Lemaco.

Bei der Clubanlage der RMC (Rodgauer Modellbahn Connection e.V.) handelt es sich um eine Modulanlage nach Fremo-Norm in der Baugröße H0. Dargestellt ist eine eingleisige Nebenstrecke im Zustand Anfang der siebziger Jahre zur Sommerzeit. Alle Gebäude, Fahrzeuge und Ausstattungsdetails entsprechen diesem Zeitraum. Beim rollenden Material bietet dies die Möglichkeit, noch reichlich dampfgetriebene Loks einzusetzen.

Die Modulbauweise, speziell die des Fremo wurde gewählt, weil sie mehrere Vorteile in sich vereint. Dazu gehört die gute Transportfähigkeit der 50 cm breiten, in der Regel 120 cm langen und durch einen 45 cm hohen Sperrholzdeckel vor Beschädigung geschützten Teile. Ein weiterer Vorteil ist die hohe Flexibilität bei der Anpassung an verschiedene Räumlichkeiten. So kann man schon mit einigen ausgewählten Modulen rechts und links von einem Bahnhof in einem relativ kleinen Raum (wie zum Beispiel dem derzeitigen Clubheim des RMC) Betrieb machen. Mit mehreren Bahnhöfen und vielen Streckenmodulen lässt sich auch ein ganzer Bürgerhaussaal füllen. Dann kann, wie beim großen Vorbild, mit mehreren Zügen gleichzeitig nach Fahrplan gefahren werden. Solche Veranstaltungen werden von Fremo-Mitgliedern regelmäßig regional organisiert und jedes Mitglied des RMC hat die Gelegenheit, mit seinen nach der Norm gebauten Modulen daran teilzunehmen.

Ein weiterer Vorteil ist, dass nur wenige Dinge, die das Zusammenpassen und den Betrieb der Module betreffen, verbindlich festgelegt wurden. Ansonsten sind der Fantasie des Erbauers keine Grenzen gesetzt. Zur Entscheidung des RMC hat auch die vorgegebene Höhe der Schienenoberkante von 130 cm – also fast in Augenhöhe – beigetragen. Er-

reicht wird sie normalerweise mit zwei Modulfußgestellen, die zum Ausgleich von Bodenunebenheiten um ca. 2 cm höhenverstellbar sind.

### Die Geschichte des RMC

Am Anfang, im Jahr 1995, stand zunächst nur der Gedanke von EK-Autor Christian

Unten: Mehrere Bahnhöfe und das mehrteilige Gewerbemodul mit Gleisanschlüssen ermöglichen einen abwechslungsreichen Betrieb bei Ausstellungen und an den Clubabenden, wenn nicht an neuen Modulen gebaut wird.





Links: Zum Prunkstück der Anlage hat sich der Nachbau des Bahnhofs Oberthausen entwickelt. Das Empfangsgebäude ist (fast) originalgetreu nachgebaut worden.

Martens (Lehrer von Beruf), einen Volkshochschulkurs mit dem Titel „Modellbau von Anfang an“ zu starten, um seine umfangreichen Modellbaukenntnisse an Wissbegierige weiterzugeben (mehr dazu im EK 5/96). Vom ersten Kurs an war auch der als „Zweitlehrkraft“ eingesetzte Verfasser dieses Berichts dabei. Nach dem ersten Kurs mit seinen zehn Doppelstunden hatte jeder Teilnehmer ein Fremo-H0-Modul gebaut.

Als Gleismaterial diente das Flexgleis von Tillig, das aufgrund seiner Brünierung nicht unbedingt farblich behandelt werden muss. Da alle Module mit den gleichen Materialien im gleichen, von Christian Martens und Reinhard Herbst vermittelten Stil gebaut waren, ergab sich nach dem Hintereinanderstellen der Teile schon eine beachtlich lange Strecke, die einen einheitlichen Anblick bot. Groß war dann auch die Freude der Beteiligten, als der erste Zug über die Anlage fuhr.

In den folgenden vier Kursen kamen weitere Modellbahner hinzu. Neue Module wurden gebaut. Darunter auch Kurvenmodule und der vierteilige, vier Meter lange Bahnhof Rodgau, an dessen Bau sich fast alle Teilnehmer mit dem beteiligten, was sie am besten konnten. Durch die steigende Anzahl an Modulen und dem gelungenen Bahnhof stieg der Fahrspaß beim Betrieb. So kam der Gedanke auf, statt der Volkshochschulkurse einen Modellbahnverein zu gründen und damit aus dem Kurs eine ständige Einrichtung zu machen. Im Juni 1998 wurde dies mit 14 Gründungsmitglieder in die Tat umgesetzt.

Im Rahmen des Vereins kamen weitere Module hinzu. Nach Lust und Laune haben sich die Mitglieder Motive ausgedacht, die dann mit größtmöglicher Vorbildtreue als gerades oder gebogenes Modul, einteilig oder aus mehreren Teilen bestehend, verwirklicht wurden. Neben zehn unspektakulären Land-

schaftsmodulen entstanden die Ausgrabungsstätte eines Hauses aus der Römerzeit, ein Grillplatz, ein Friedhof mit Kapelle, die Feuerwehration, ein FKK-Gelände (mit Spanner!), eine steinerne Straßenbrücke, ein unter den Gleisen kreuzendes Stück Autobahn, ein unbeschränkter Bahnübergang mit einer Gruppe Rennradfahrer, eine Windmühle, das zweiteilige Modul „Vorstadtstraße“ mit Gaststätte und Postamt sowie ein mehrteiliges Gewerbemodul (Länge ca. 300 cm) mit einer Spielzeugfabrik und einer Gießerei mit Gleisanschluss.

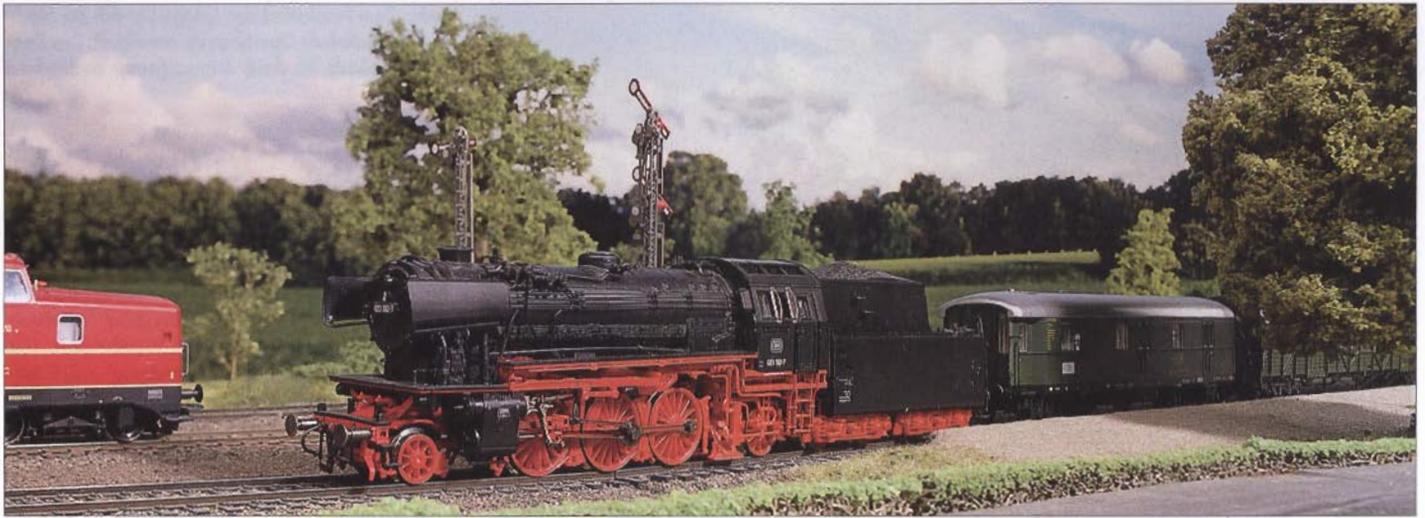
### RMC-Module im Eisenbahn-Kurier

Einige weitere Teilstücke wurden bereits in früheren Ausgaben des EK vorgestellt: Ein Backsteinviadukt mit einer darunter kreuzenden elektrifizierten Strecke (siehe EK 8/97), ein Sägewerk (EK 2/98) sowie der Haltepunkt „Herbsttal“ im MODELBAHN-KURIER 9 „Gleisanschlüsse“. Als Detail vom Bahnhof Rodgau war es schließlich noch der Lokschuppen (EK 8/98).

Es gibt aber auch Anlagenteile, die gezielt nach Bedarf gebaut wurden, um möglichst abwechslungsreich Züge auf der Strecke fahren lassen zu können. Gleich nach Vereinsgründung wurde deshalb ein zweiter, diesmal fünfteiliger und damit fünf Meter langer Bahnhof geplant und als Clubmodul an den

Unten: Regelmäßig wurden in Oberthausen Wagons mit Textilmaschinenteilen über einen Gleisanschluss aus der nahen Fabrik abgeholt und für einen Zug zum Überseehafen zusammengestellt.





Clubabenden gemeinschaftlich gebaut. Als Vorbild diente der Bahnhof Obertshausen an der Rodgau-Strecke südlich von Offenbach im Zustand Mitte der siebziger Jahre. Soweit Fotos aus dieser Zeit oder gar Originalpläne vorhanden waren, wurde originalgetreu gebaut. Die gilt insbesondere für das Empfangsgebäude, Teile der Bahnanlagen und die Doppelschrankenanlage an der Straße, die das Gleis am Ende des Bahnhofs in Richtung Offenbach überquert. Für den Mittelteil des Gebäudes konnte der Kibri-Bausatz Reichelsheim (Nr. 9492) verwendet werden. Er ähnelt vielen hessischen Nebenbahnstationen, die damals oft nach einheitlichen Plänen gebaut wurden.

Die Schrankenanlage besteht aus zwei der berühmt-berüchtigten Weinert-Bausätze mit beweglichem Behang. Da in Fachkreisen immer wieder entsprechende Geräusche aufkommen wird versichert, dass der Erbauer nach Anfertigung des Behangs immer noch wohl auf und nicht im Irrenhaus gelandet ist. Als Beweis kann der anschließende Bau der Antriebskonstruktion angesehen werden. Sie besteht aus einem Stellmotor von Lemaco und einem selbst gelöteten Gestänge für den An-

**Oben:** Die Gestaltung der Fremo-Module wurde Anfang der siebziger Jahre angesiedelt, so dass auch noch viele Dampfloks auf der Anlage eingesetzt werden können.

**Unten:** Das Kleingartengelände gegenüber der Fabrik wurde von einem Experten gestaltet: Er ist gleichzeitig Mitglied in einem Kleingärtnerverein.



**Unten:** Der Gleisanschluss der kleinen, unmittelbar an der Strecke gelegenen Fabrikanlage wird von einer Köf bedient. Sie muss warten, bis die Strecke nach der Durchfahrt des Güterzugs wieder freigegeben wird.





Oben: Der Bahnhof Rodgau wurde vor der Clubgründung von Teilnehmern des Volkshochschulkurses erbaut.

Rechts: Der VT 11<sup>5</sup> passiert den Streckenabschnitt an der kleinen Fabrikhalle.

trieb der vier Schrankenbäume. Der nicht dokumentierte Teil der Bahnanlage wurde frei nachempfunden. Auf regionalen Ausstellungen konnte trotzdem ein hoher Wiedererkennungswert festgestellt werden, besonders bei Einwohnern der Stadt Obertshausen.

Ein weiteres Clubmodul ist die ca. 250 cm lange, fünfgleisige Schiebebühne, die immer am Anfang bzw. Ende der aufgebauten Strecke steht. Auf ihr können beim Betrieb mindestens vier Züge – bei kurzen Zügen auch mehr – abgestellt werden. Zum Wenden der Dampflok ist an sie ein 60 cm langes Drehscheibenmodul mit dreiständigem Lokschuppen angeschlossen. Am anderen Ende wird auf der Drehscheibe vom Bahnhof Rodgau gewendet.

Hervorzuheben ist schließlich noch ein Abzweigmodul, das neue Möglichkeiten des



Fahrbetriebes eröffnet hat. Da der Abzweig bis jetzt „nur“ an einem dreiteiligen, 350 cm langen Modul mit einem kleinen Haltepunkt und einer mehrgleisigen Schotterverladung endet, wird als zukünftiges Gemeinschaftsobjekt an einen ländlichen Endbahnhof mit Güterverladeanlagen gedacht.

## Stuttgart im November 2004?

Derzeit gibt es 45 Module, darunter einige mehrteilige, was einer Streckenlänge von ca. 60 m entspricht. Ein Ende ist nicht abzuse-

hen, da der Bastelspaß bei einigen Mitgliedern übermächtig zu sein scheint. Aber es werden nicht nur neue Module gebaut, auch hinsichtlich der Betriebstechnik versucht der Club im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten auf der Höhe der Zeit zu bleiben: Gefahren wird seit einigen Monaten digital mit der Intellibox. Die Signale und Weichen des Bahnhofs Obertshausen werden mit dem Computer gesteuert. Ein Gleisbildstellwerk mit Teilen der Firma Erbert ist in Planung.

Dermaßen aufgerüstet wurden im Verein in jüngster Zeit Stimmen laut, dass man den inzwischen stattlich angewachsenen Modul-

bestand einer breiteren Öffentlichkeit zeigen sollte, auf einer der großen überregionalen Modellbaumessen. Mit dem MOBA (Modellbahnverband in Deutschland) wird über eine Teilnahme in Stuttgart verhandelt. Ob's klappt?

Wer sich ausführlicher über den RMC und seine Modulanlage informieren möchte, kann im Internet unter [www.rmcev.de](http://www.rmcev.de) auf den Clubseiten eine Surf tour unternehmen.

AUFNAHMEN: FRANK ZARGES  
AUTOR: REINHARD HERBST

Unten: Rocos V 80 passiert mit einigen hervorragend gealterten Güterwagen den beschränkten Bahnübergang. Wie bei dem auf mehreren Modulen nachempfundenen Vorbild befindet sich diese Doppelschrankenanlage direkt an der Bahnhofsausfahrt von Obertshausen in Richtung Offenbach.

